

Es ist für den Erhalt und dem späteren Betreiben der Eishalle nicht hilfreich, nach erfolgreichem Bürgerentscheid die Zusammenarbeit mit der Stadt zu beenden.

Ein kleines Beispiel für den harten Kampf, um die Realisierung eines anderen Projektes:

Die FLU hat seit 2013 für die Sanierung der Fußgängerzone gekämpft - ist damit in den Wahlkampf 2014 gezogen. Vielleicht ist manchem noch das Themenplakat „Stolperfreie Fußgängerzone“ in Erinnerung.

Seitdem sind 7 Jahre vergangen, in denen wir immer wieder mit Vorschlägen/Anträgen und Mitarbeit in vielen, vielen Arbeitssitzungen an der Umsetzung mitgearbeitet haben.

Auch wenn der Bagger noch nicht angerollt ist, würden wir nach dieser langen Zeit nicht aufgeben. Denn wir sind weiterhin davon überzeugt, dass die Sanierung kommen muss.

Hellweger Anzeiger vom 28.04.20

FLU fordert einen „glaubwürdigen Vermittler“

Die Freie Liste Unna reagiert ebenfalls auf den offenen Brief zur Eishalle.

Von Anna Gemünd

Unna. Mit dem Aufkünden der Zusammenarbeit mit der Stadt enttäuschte „Unna braucht Eis“ viele Unnaer und Politiker, die mit ihnen zusammen für den Erhalt der Halle gekämpft hätten - so bewertet die Freie Liste Unna (FLU) den Rückzug von „Unna braucht Eis“ und des KJEC, den beide Vereine in der vergangenen Wochen in einem offenen Brief an die Ratsmitglieder bekannt gegeben hatten. Durchaus Verständnis möge man „für diesen rigorosen Schritt haben“, doch der Sache dienlich sei er nicht, so schreibt es der Fraktionsvorsitzende der FLU, Klaus Göldner, in einer Stellungnahme zu dem offenen Brief. Er appelliert an die Verantwortlichen von „Unna braucht Eis“, sich „zusammen zu raufen“ und weiter am Projekt Eishalle arbeiten - mit der Stadt.

Der Vorteil des Vereins „Unna braucht Eis“ habe in der Vergangenheit darin bestanden, das sich die Vereinsspitze ausschließlich projektbezogen, unpolitisch und überparteilich engagiert hätte und das ausschließlich zum Erhalt der Eishalle. Seit vergangener Woche ist jedoch klar: Der Vorsitzende von „Unna braucht Eis“, Wilhelm Ruck, kandidiert für den Verein „Wir für Unna“ für ein Ratsmandat. Gleiches gilt auch für den Vorsitzenden des KJEC, Michael Weber.

Die FLU kritisiert, dass „Unna braucht Eis“ nun das Handtuch werfe, obwohl ihnen hätte klar sein müssen, dass die Realisierung des Erhalts der Eishalle keine leichte Aufgabe werden würde. Die Mehrheit der Politik sei ebenso wie der Bürgermeister und die Verwaltung im Sommer 2018 der Ansicht gewe-

»Mehr als je zuvor ist jetzt der Einsatz eines glaubwürdigen Vermittlers gefragt. Ich hielte das für die klassische Aufgabe eines guten Bürgermeisters.«

Klaus Göldner, Fraktionsvorsitzender der FLU

sen, dass man diese Halle nicht mehr brauche. „Was hat sich denn seitdem in der Sache tatsächlich grundlegend geändert?“, fragt Göldner in seiner Stellungnahme, „die Vorstellungen, Berechnungen und Analysen der Verwaltung und der Initiative konnten doch von Beginn an unterschiedlicher nicht sein.“ Allein die Kostenschätzungen für den Erhalt der Halle hätten „ganz erhebliche“ Unterschiede aufgewiesen.

Nach dem Bürgerentscheid sei es die Aufgabe der Stadt und „Unna braucht Eis“ gewesen, einen „vernünftigen und bezahlbaren Mittelweg“ zur Umsetzung des Bürgerentscheides zu suchen. „Dass dies bei den krass auseinander liegenden Vorstellungen nicht leicht sein würde, hätte den Verantwortlichen von UBE klar sein müssen“, so Göldner.

Er hofft, dass der Verein an einen Tisch mit der Stadt zurückkehrt - und sieht dabei den Bürgermeister in der Pflicht: „Mehr als je zuvor ist jetzt der Einsatz eines glaubwürdigen Vermittlers gefragt. Ich hielte das für die klassische Aufgabe eines guten Bürgermeisters.“



Die FLU fordert einen Vermittler in der Eishallen-Diskussion – und sieht dabei den Bürgermeister (das Bild zeigt Werner Kolter bei der Bekanntgabe des Ergebnisses des Bürgerentscheids zur Eishalle im Mai 2019) in der Pflicht. FOTO ARCHIV